Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH

10 Heller für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 207. Krakau, Montag, den 15. Februar 1915. II. Jahr.

Allgemeiner Rückzug der Russen. Eine neutrale Stimme.

Bern, 14 Februar.

Bund weist darauf hin, dass schon aus den Nachrichten des russischen Hauptquartiers vom 11 d. M. zu ersehen war, dass eine russische Niederlage in Ostpreussen bevorstehe. Diese Niederlage wird auch auf andere Kriegsschauplätze einen Einfluss ausüben da die Russen dort zu neuen Umgruppierungen gezwungen werden. Auch der am meisten entfernte russische linke Flügel wurde gegen Czerniowitz abgewiesen und auch hier lässt sich ein Rückzug feststellen. Vor Warschau sieht die Lage so aus, dass die Russen dort zur letzten Defensivlinie übergingen. Die russische Heeresleitung müsse mit einem allgemeinen Rückzuge rechnen, um noch rechtzeitig die Weichsel zu überschreiten.

Eine erfreuliche Voraussage.

Bukarest, 15 Februar.

Das Blatt der Regierung „Independence Roumaine", schreibt: Die Russen befinden sich nach ihrem eigenen Eingeständnis auf dem Rückzuge aus allen Karpathenpässen. Wenn die österreichisch-ungarischen Truppen auch bei Kolomea einen Erfolg haben sollten, muss man sich mit dem Gedanken vertraut machen, dass die russische Fahne demnächst auch in Lemberg in eine gefährliche Lage geraten könnte.

Ein fachmännisches deutsches Urteil über die Kriegslage.

Berlin, 15 Februar.

Mehrere Blätter veröffentlichen einen Artikel des Generals Blume über die gegenwärtige Kriegslage, welcher betont, dass Deutschland der weiteren Entwicklung der Dinge mit ruhiger Zuversicht entgegesehen kann. In Besprechung der russischen Offensive erklärt General Blume, trotz der gewaltigen Zahl der Streiter scheiterte diese Offensive völlig an der genialen Führung und überlegenen Tüchtigkeit der ihr in engster Gemeinschaft entgegengetretenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen.

Rumänien bleibt neutral.

Kopenhagen, 15 Februar.

Dem „Petersburger Kurier" zufolge teilte der russische Gesandte in Bukarest, Poklewski-Koziell, in seinem letzten Berichte an Sasonow mit, dass der Anschluss Rumäniens an den Dreiverband, der in Russland als vollzogene Tatsache galt, als aussichtslos zu betrachten sei.

Unsere Offensive im Duklaabschnitte.

Die Eroberung der Anhöhen von Delatyn.

Wien, 15 Februar.

Amtlich wird gemeldet, den 14. Februar, mittags:

Die Lage in **Königreich Polen** und in **Westgalizien** unverändert. Ein Teil unserer Kampffront im **Duklaabschnitte**, die bisher von den Russen heftig angegriffen wurde, **ist selbst zur Offensive übergegangen und hat den Feind und zwar die sibirischen Truppen, aus zwei dominierenden Anhöhen abgewiesen und eroberte im Sturme eine Ortschaft bei Vizkoez.** Ebenfalls wurde der Angriff der Verbündeten **in mittleren Waldkarpathen von Erfolg gekrönt.** Auch hier wurde dem Feinde **eine Anhöhe, um die viel gekämpft wurde, zurückgenommen.** In den gestrigen Kämpfen wurden **wieder 970 Russen zu Gefangenen gemacht.**

In südöstlichen Galizien und in der Bukowina fanden **siegreiche Gefechte statt.**

Der südwestlich von **Nadwórna zur Deckung der Stadt stehende Feind wurde abgewiesen und die Anhöhen nördlich von Delatyn erobert, wobei wir viele Gefangene nahmen.**

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Hoefer**, FML.

Besitznahme der nach Czernowitz führenden Strassen.

Budapest, 15 Februar.

Dem „Pesti Hirlap" wird aus Bistritz telegraphiert: Die Befreiung der Bukowina macht grossartige Fortschritte. Ein Teil unserer Truppen ist heute nachts in Wisznitz eingezogen und erreichte damit die nach Czernowitz führende Strasse, die sich im Czeremosztal hinschlängelt. Der andere Teil der Armee hat bei Berhomet die andere durch das Serethal führende Strasse im Besitz genommen.

Die Eroberung der Stellung von Wisznitz ist deshalb wichtig, weil sie hinter dem Sereth liegt und infolgedessen der beabsichtigte grosse Widerstand der Russen entlang dem Sereth vollkommen unmöglich geworden ist.

Czernowitz und Kolomea von den Russen geräumt.

Bukarest, 15 Februar.

„Dimineata" meldet: Wie es scheint, haben die Russen in den Bergen der Bukowina, wo sie von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen angegriffen wurden, **eine grosse Niederlage erlitten.** Die russischen Truppen ziehen sich in fieberhafter Eile **auf der ganzen Linie zurück.**

Laut den aus der Bukowina eintreffenden Nachrichten ist es als sicher anzunehmen, dass die Räumung von Czernowitz durch die Russen heute oder morgen erfolgen wird.

Diese grosse Aenderung in der militärischen Lage in der Bukowina ist darauf zurückzuführen, dass die österreichisch-ungarischen Truppen in den Karpathen in der Linie Bijnice—Kolomea eine neue Offensive begonnen haben.

Wie wir erfahren, **haben die Russen bereits Czernowitz und Kolomea geräumt.**

Englische Stimme über die Kriegslage.

London, 15 Februar.

Der Militärarbeiter der »Times« versucht die Bedeutung des deutschen Sieges in Ostpreussen kleiner zu machen und schreibt: »Die Qualität der neuen deutschen Truppen ist nicht so bedeutend, (?) um eine Gegenoffensive für die Russen unmöglich zu machen Es besteht kein Grund, sich über den zukünftig n Erfolg zu beunruhigen. Es sind doch die Russen nicht zum erstenmal aus Ostpreussen hinausgetrieben worden. Ihre Erfolge auf den anderen Punkten der Front werden dem Grossfürsten erlauben auch hier einige neue Korps zusammenzuziehen und schon in allernächster Zeit wird er wahrscheinlich die Krafte zu einem entscheidenden Angriffe finden«.

England erkennt die japanische Gefahr.

London, 15 Februar.

Die Blätter beschäftigen sich mit den japanischen Forderungen an China, welche in England wegen der Presszensur später als im Auslande veröffentlicht wurden. Die „Times" betrachten die japanischen Forderungen als berechtigt. Die „Daily News" beklagt sich über die Zensur, welche eine zeitliche Bekanntmachung der japanischen Forderungen unmöglich machte. Einige von diesen seien ganz natürlich, im ganzen aber genommen können sie mit Verhängung einer japanischen Kuratel über das grosse chinesische Territorium gleichgesetzt werden. China hat sich keineswegs provokatorisch benommen, der Krieg bot aber Japan die Gelegenheit zu einer Expansion und da eben diese am Stillen Ozean unmöglich erscheine, wendet sich Japan gegen China. Es ist aber jetzt kein entsprechender Zeitpunkt, um über die Ethik einer solchen Handlungsweise nachzudenken, eines ist aber sicher, dass es kein gutes Zeichen für zukünftige Friedensverhandlungen bilde. Viele japanische Forderungen lassen sich mit der englischen Politik in China nicht vereinigen.

Auf eine Mine aufgefahren.

London, 15 Februar.

Der Warendampfer »Torguay« ist gestern in Scarborough fast versinkend eingetroffen. Wahrscheinlich ist er auf eine Mine aufgefahren.

Zusammenkunft der nordischen Könige.

Kopenhagen, 15. Februar.

„Berlinske Tidende" dementieren die offiziöse Pariser Nachricht, als sollte eine neue Zusammenkunft der drei nordischen Könige in Malmoe geplant werden.

Weitere Fortschritte unserer Truppen in der Bukowina.

Budapest, 15 Februar.

„Budapesti Hirlap“ meldet aus Bistritz: Die Russen haben ihren Rückzug über Wiznitz fortgesetzt. Unsere Truppen sind gestern dort eingerückt. Auch das Serethtal befindet sich in unserem Besitze. Damit sind unsere Truppen in die Nähe von Czernowitz gelangt.

Die Verfolgung der Russen vollzieht sich ungemein rasch.

Im grössten Teil der Bukowina haben die österreichischen Behörden bereits die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Unsere Erfolge an der Karpathenfront.

Gelähmte Stosskraft des Feindes.

Roda-Roda meldet der N. F. P.

15 Februar.

In der Duklasenke ruht der Kampf im grossen. Die uns dort gegenüberstehende russische Armee stockt. Die harten Kämpfe im Zentrum unserer Karpathenlinie bei Turka und östlich davon dauern ungeschwächt an u. dürfen langsam zum Erfolg führen. Die Stosskraft des Feindes scheint auch dort gelähmt.

Im äussersten Osten haben unsere Truppen den Gebirgswall hinter sich gebracht und stehen am nördlichen Fuss der Karpathen an der Schwelle der galizischen Ebene. Insbesondere ist die südlich von Delatyn gelegene Höhe erstürmt; die Russen hatten sie stark verschanzt und mit Draht gesichert gehabt. Die Hügel nördlich von Delatyn scheinen noch in Feindeshand zu sein.

Rückzug der Russen vom Tucholkapass.

Amsterdam, 14 Februar.

„Daily News“ wird aus Petersburg berichtet: Ueber den Tucholka-Pass im Tale des Oporflusses haben die kombinierten deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen überall eine heftige Offensive eingeleitet. Nach dem zum zehntenmale wiederholten Angriff haben sich die Russen in nordöstlicher Richtung in vorbereitete Stellungen zurückgezogen. (Der Tucholkapass verbindet Munkacs mit Stryj. Red.).

Russische Niederträchtigkeiten.

Wien, 15 Februar.

Vom Armeeoberkommando wird gemeldet: Es ist öfters vorgekommen, dass sich die russischen Soldaten, ja sogar ganze Patrouillen der österreichisch-ungarischen Uniformen bedienten, um kleinere Abteilungen uns. Truppen zu überfallen. Da sich derartige Fälle in den letzten Monaten besonders bei Przemyśl mehreremale wiederholt haben und diese, dem internationalen Rechte wiedersprechende und verachtungsvolle Kriegslist zu einer Mode bei unserem Gegner zu werden beginne, erschien es als notwendig zu erklären, dass jeder russische Offizier oder Soldat, der sich so einer niederträchtigen Kampfweise bedienen werde, im Falle seiner Gefangennahme, vom Standgerichte aufs strengste bestraft werde. In den jetzigen Kämpfen in den Karpathen ist es einmal vorgekommen, dass ein ganzes feindliches Bataillon beim Angriffe in österreichisch-ungarischen Uniformen gesehen wurde. Das Bataillon wurde geschlagen und wurde meistenteils gefangen genommen. Dieser Tatsacher zufolge muss es erklärt werden, dass auch die grösste Anzahl solcher Feinde von dem Standgerichte bestraft werde.

Siegreiches Vordringen der Deutschen in Polen.

Fortschreitende Offensive im Westen.

Berlin, 15 Februar.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 14 Februar.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze und jenseits der Grenze nehmen **unsere Operationen einen erwarteten Verlauf. In Polen, rechts der Weichsel, machen unsere Truppen in der Richtung nach Raciąż Fortschritte.**

In Polen, auf dem linken Weichselufer, keine Veränderung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von **Pont a Mousson** haben wir den Franzosen das Dorf **Norroy** und die westlich davon gelegene **Anhöhe „365“ genommen.** Wir machten dabei **2 Offiziere und 151 Soldaten zu Gefangenen.**

In den **Vogesen** haben wir im Sturme die Ortschaften **Hilsen** und **Obersengern erobert.** 135 Gefangene sind in unsere Hände gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Der Erzherzog Thronfolger bei den Truppen.

Wien, 15 Februar.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Von den vielen bisherigen Besuchen des Erzherzog Thronfolgers Karl Franz Joseph bei den kämpfenden Truppen, hat unzweifelhaft die Inspizierung unserer Truppen in Polen, also zum erstenmale im feindlichen Lande, die grösste Bedeutung. Sie fand in der ersten Woche des laufenden Monates statt.

Schon zur Zeit des Aufenthaltes des Erzherzoges in Krakau, begann eine Reihe wirkungsvoller und sehr erfreulicher Eindrücke. Im fortwährenden Enthusiasmus, welcher den Erzherzog umgab, war es schwer zu unterscheiden, ob die Bevölkerung oder die tapferen Verteidiger dabei den Vorzug haben. Verschiedene Punkte der Gegend, welche der Erzherzog besuchte, machten den Eindruck einer Ortschaft, welcher erst von jetzt an die historische Bedeutung zukommt. Die Krakauer Festung war dieser unbeugsame Pfeiler, an welchem sich die dem Mitteleuropa drohende Flut zurückgeschlagen hat. Hier vor den Festungslinien dieser ehrwürdigen Königstadt befinden sich die blutdurchdrungenen Felder von Slomniki, als Zeugen dieser schweren Kämpfe, in welchen sich der Kampf um die Festung abspielte. Sie führen zu dem von den Armeen Dankls und Boehm-Ermolli's besetzten Raume, welche seinerzeit einem Schutzwalle ähnlich sich vor Schlesiens betriebsamen Gauen gestellt haben und gemeinsam mit Krakau das russische Eindringen auf das deutsche Territorium aufgehalten haben, bis in den Flankenkämpfen bei Lodź und Limanowa-Lapanów, das Schicksal dieser so bombastisch angesagten Offensive der russischen Dampfwalze entschieden wurde.

In den beiden Armeen sind fast alle Völker der Monarchie repräsentiert, es ertönten also verschiedene Hurrarufe, welche den ankommenden Erzherzog begrüssten und welche dieselbe Grundlage der unbeugsamen Treue und der Liebe zum Obersten Kriegsherrn und zur Dynastie bildeten. Ueberall kam ein Vertrauen in den endgültigen Sieg zum Vorschein. Der Erzherzog konnte, da er fast alle Sprachen der Monarchie beherrscht, durch persönliche Berührung mit den Offizieren und Soldaten sich von der ausgezeichneten Stimmung der Truppen überzeugen. Es war durchaus klar, dass der Tag des erzherzoglichen Besuches ein Feiertag für die Soldaten war. Besonders freute sich der Erzherzog als Er in dem Führer einer Kavallerieabteilung Seinen Bruder den Erzherzog Maks erkannte. In der Wienerdivision des FML. Erzherzog Peter Ferdinand hat der Erzherzog persönlich viele Auszeichnungen unter die Soldaten verteilt. Einen besonders günstigen Eindruck machten auf dem Erzherzog diese Kavallerieabteilungen, welche samt anderen Truppen der Armee Boehm-Ermolli den russischen, auf den Kriegsschauplatz bei Lodź heraneilenden Hilfstruppen den Weg abschnitten und sich dadurch grosse Verdienste erworben haben. Eine prächtige Tat haben die technischen Truppen geleistet, indem se in einer kurzen Frist eine Feldbahn errichteten. Noch schöner gestalten sich die Arbeiten bei der Reconstruierung des Tunnels bei Miechow, welcher bald zur Verfügung des Eisenbahnverkehrs gestellt werden könne. Der Erzherzog drückte dem Direktor der Militärbahn Oberstleutnant Tscherton aus diesem Anlasse seine Zufriedenheit und gedachte der Taten unserer technischen Truppen mit höchsten Lobworten.

Der Erzherzog versäumte auch nicht die Gelegenheit, um dem Vertreter unseres treuen Bundesgenossen, dem Generaloberst v. Woyrsch, welcher im engsten Zusammenhange mit den Armeen Boehm-Ermolli und Dankl kämpft, einen Besuch abzustatten. Dieser Besuch war ein Ausdruck der herzlichen Beziehungen, welche zwischen den beiden Heerkontingenten herrschen.

Der Erzherzog besuchte auch die Kapelle mit dem Wunderbilde der Gottesmutter in Czenstochau, wo Er vom Klosterprior, der Ihn gebeten habe, Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich die Ausdrücke tiefster Ehrerbietung überbringen zu wollen, begleitet wurde.

Die Befreiung der Bukowina.

Wien, 15 Februar.

Wie die Blätter melden, haben österreichisch-ungarische Truppen Suczawa, Radautz und Sereth in der Bukowina besetzt. Ungarische Blätter berichten, dass die österreichisch-ungarische Artillerie nunmehr auch im Duklapasse das Uebergewicht gewonnen habe. Die Russen sollen ausserordentlich grosse Verluste haben. »Az Est« berichtet aus Bistritz. Aus Czernowitz kommt die Meldung: Russische Truppen verliessen Czernowitz. Auf 400 Wagen transportierten sie geraubte Sachen nach Russland. Es verlautet, dass die Russen auch Kolomea geräumt haben.

Russisches Eingeständnis des Rückzuges

Kopenhagen, 15 Februar.

Der russische Grosse Generalstab teilt mit: Nachdem die Deutschen in Ostpreussen die Zusammenziehung sehr grosser Truppenmassen beendet haben, entwickeln sie sich in einer begonnenen Offensivbewegung, besonders in der Richtung auf Wilkowischki und Lyck. Man hat hier die Anwesenheit neuer Truppenabteilungen festgestellt, die an der Front des deutschen Zentrums angekommen sind, und indem unsere Truppen dem Feinde die Stange halten, ziehen sie sich von der Linie an den Masurischen Seen auf unsere Grenze zurück.

Brief eines Stabsoffiziers aus den Karpathen.

15 Februar.

Roda-Roda meldet der N. F. P.

Ein östlich des Uzsoker Passes kämpfende Stabsoffizier schreibt mir:

„7 Februar. Diese zwei Tage waren schauderhaft, aber doch wunderschön. Wenn es so weitergeht, wird die Prophezeiung, dass die russisch-österreichisch-ungarische Auseinandersetzung Mitte Mai im grossen beendet ist, recht behalten.

Die Russen griffen wie vor Przemyśl an, in sechs Wellen. Es war ein Kampf von Löwen gegen Löwen.

Ich schlafe auf Heu, bin schmutzig, verwahrlost und froh. Jetzt erkennt man erst den Wert des Lebens, wo man's stündlich verachten muss.

Ein Gibraltar in der Adria.

Eine französische Meldung über die Lage in Cattaro.

Hamburg, 15 Februar

Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Genf: Der „Temps“ berichtet über die Lage in Cattaro, es sei bisher den Alliierten unmöglich gewesen, von der Meerseite aus vorzugehen. Die feindliche Flotte sei ausserhalb des wirksamen Bereiches. Die österreichisch-ungarische Flotte verlasse, wann es ihr beliebe, die Meerenge von Cattaro. Die österreichisch-ungarische Position am Meere sei leider ein zweites Gibraltar

Ostpreussen — Bukowina.

Berlin, 15 Februar.

Die Berichte des Grossen Hauptquartiers über die Ereignisse an der ostpreussischen Grenze während der letzten Wochen hatten erkennen lassen dass die Russen fortgesetzt Angriffe gegen die deutschen Stellungen unternahmen. Alle diese Angriffe waren aber erfolgreich abgewiesen worden; mochten sie sich nun in der Gegend von Mlawa, bei Lötzen oder nördlich Gumbinnen abspielen. Aus den letzten Mitteilungen des Grossen Hauptquartiers gewinnt man aber jetzt den Eindruck, dass sich neuerdings um grössere Unternehmungen handelt. denn an einigen Stellen haben sich die Gefechte zu grösseren Kampfhandlungen entwickelt. Um so erfreulicher ist es, dass nach den letzten Nachrichten auf einen günstigen Erfolg gerechnet werden kann. Zunächst war nur gemeldet worden. dass die Gefechte einen normalen Verlauf nehmen. Darunter kann nur verstanden werden, dass sie für die deutschen Waffen glücklich verlaufen. In der letzten Mitteilung wird angegeben. dass die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze mit durchweg erfreulichem Ausgang fortgesetzt werden, obwohl tiefer Schnee die Bewegungen der Truppen erschwert und verhindert.

Inzwischen ist auch der deutsche Angriff in der Gegend südlich der Weichsel erfolgreich fortgesetzt worden. Wenn auch in dem amtlichen Bericht ausgeführt ist. dass links der Weichsel keine besonderen Ereignisse vorgekommen sind, so soll damit doch nicht eine vollkommene Kampfespause bezeichnet werden, sondern es wird nur berichtet. dass keine grossen entscheidenden Unternehmungen stattgefunden haben. Der Kampf selbst ist aber immer weiter durchgeführt worden. d. h. die Artillerie beschiesst die feindlichen Stellungen und sucht sie sturmreif zu machen; die Infanterie arbeitet sich schrittweise an den Gegner heran und die Pioniere treffen alle Vorbereitungen für den demnächstigen Nahangriff und Sturm. Die Kämpfe drehen sich in der Hauptsache immer noch um den Bzura- und Rawka-Abschnitt, hinter dem sich die feindliche Hauptkampfstellung befindet. Von ihr sind wesentliche Teile bereits von den Deutschen erobert worden. Obwohl die Russen sich hier noch mit grosser Tapferkeit und Hartnäckigkeit schlagen, und von der Aufgabe des Widerstandes noch nichts zu merken ist, treffen sie doch bereits Anstalten zum Ausbau weiter rückwärts gelegener Stellungen. Dass eine solche westlich Warschau. in der Gegend von Blonie angelegt war, ist bereits früher mitgeteilt. Neuerdings ist aber von dem Ausbau einer neuen Stellung bei Brest-Litewski und bei Kowno die Rede. Danach rechnen die Russen also bereits mit der Möglichkeit einer Aufgabe der ganzen Weichsellinie und eines Rückzuges weiter in das Innere des Reiches bis hinter den Bug. Es würde dies die Preisgabe des ganzen westlichen Polens bedeuten. Natürlich wird wieder behauptet, dass die Aufgabe von Warschau und der Weichsellinie zwar politisch unverwünscht, militärisch aber gänzlich bedeutungslos wäre.

In Südpolen und Westgalizien behaupten die Verbündeten ihre Stellungen, und beschränken die Kampfestätigkeit hauptsächlich auf einen Geschützkampf, bei dem die österreichisch-ungarsiche Artillerie in vielen Fällen ihre Uebergelegenheit bewiesen hat.

In den Karpathen haben die Russen von neuem versucht, mit frischen Kräften in der Richtung des Duklapasses vorzustossen. Sie beabsichtigen, an der einzigen Stelle, wo sich in dem sonst so steilen und unwegsamen Karpathengebirge eine breite und flachere Senke vorfindet, die Front der österreichisch-ungarischen Truppen zu durchbrechen. Aber alle ihre Angriffe sind auch in den letzten Tagen wieder abgewiesen worden. In dem Mittelteile der Karpathen gehen die verbündeten Truppen zwar langsam, aber stetig vorwärts. In den Berichten aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird aber immer wieder auf die grossen Schwierigkeiten hingewiesen, die das Vorgehen der Truppen in diesem schwierigsten Gebirgslande in der winterlichen Jahreszeit zu überwinden hat. Trotz der grossen Leistungsfähigkeit und der hohen Tapferkeit der verbündeten Truppen kann das Vorgehen doch nur schrittweise erfolgen, und es wird voraussichtlich noch längere Zeit vergehen, ehe sich die Einwirkung dieser Offensive auf die übrigen Teile des Kriegsschauplatzes bemerkbar machen wird.

Dagegen sind die Fortschritte der österreichisch-ungarischen **Truppen in** der Bukowina **sehr viel bedeutender** und von grösserem Einflusse. Die österreichisch-ungarischen Truppen sind den weichenden Russen in der Richtung auf Czernowitz gefolgt, das der Gouverneur mit seinem Stabe bereits verlassen hat. Je weiter die Oesterreicher nach Norden vordringen, desto mehr gelangen sie auch in ein freies und ebenes Gelände, in dem sich alle Truppenbewegungen leichter und schneller vollziehen. Wenn sich die Russen nicht zu einem neuen, unerwarteten Widerstande entschliessen, und wenn sie nicht in der Lage sind, neue Kräfte nach der Bukowina zu schicken. so werden die Oesterreicher bald ganz im Besitze dieses Landes sein, und auch von hier aus den Vormarsch nach Galizien antreten können. Die ganze Bewegung in den Karpathen u. in der Bukowina stellt sich als eine grosse Linksschwenkung dar, bei der der westliche Flügel am Duklapass den Drehpunkt bildet, während der östliche Flügel als Schwenkungsflügel längs der rumänischen und später der russischen Grenze vorgehen wird.

Die Verkaufstelle unseres Blattes
DIE KORRESPONDENZ
befindet sich von heute an bei
der Speditionsfirma BUJAŃSKI
RINGPLATZ, HOTEL DRESDE

Vorstoss britischer Flieger an der belgischen Küste.

Ein Geschwader von 34 Flugzeugen.

Berlin, 15. Februar.

Die „Vossische Zeitung" berichtet aus Amsterdam: Reuter meldet offiziell, dass eine englische Marineflugzeugabteilung während der letzten 24 Stunden das Küstengebiet bei Brügge, Zeebrügge, Blankenberg und Westende angriff. Insgesamt nahmen 34 Aeroplane und Wasserflugzeuge daran teil, die angeblich grossen Schaden auf dem Bahnhof von Ostende anrichteten. Ausserdem wird gemeldet. dass die Flugzeuge auch den Bahnhof von Blankenberge beschädigten und die Artilleriestellungen bei Middelkerke beschossen. Auf dem Rückweg fiel Graham White vor Nieuport ins Meer, wurde aber von einem französischen Kriegsschiff gerettet. Alle Flieger sind trotz heftiger Beschiessung durch die Deutschen mit Gewehren, Maschinengewehren und Geschützen unversehrt zurückgekehrt. Zwei Flugzeuge wurden beschädigt. Das Unternehmen wurde durch eine maritime Abteilung des Fliegerkorps ausgeführt.

Unterbur.dene Kriegstransporte

Berlin, 14 Februar.

Wie die „Südslawische Korrespondenz" aus Bukarest erfährt, hat nach einer Athener Meldung der türkische Gesandte die griechische Regierung in freundschaftlicher Weise darauf aufmerksam gemacht, dass die Duldung französischer Transporte über Saloniki mit den Bedingungen der Neutralität nicht in Einklang zu bringen sei. Es verlautet, die griechische Regierung werde die Ausladung weiterer Transporte für Serbien in Saloniki nicht dulden.

Reaktion in Frankreich.

Französische Proteste.

Genf, 14 Februar.

Die Humanite protestiert gegen die zunehmende reaktionäre Propaganda in der französischen Armee. Sowohl im Bereiche der Front, wie in den Spitälern sei es verpönt, republikanische Gesinnung zu hegen. Herve behandelt in Guerre Sociale dasselbe Thema in einer täglichen Spezialrubrik, in der er sagt, die neue Bewegung sei Frömmelei, nicht Religion.

Die Kollektivanleihe der Entente.

Die Anleihe erledigt.

Frankfurt, 14 Februar.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Petersburg: Das Russkoje Slowo will von dem russischen Finanzagenten Raffalowitsch in Paris erfahren haben, dass die Kollektivanleihe der Ententemächte in der Höhe von 800 millionen Pfund (19.200 Millionen Kronen) eine beschlossene Sache sei.

Die amerikanische Note in englischer Beleuchtung.

Köln, 15. Februar.

Die „Köln. Ztg." teilt aus Berlin mit:

Wie zu erwarten war, hat das Reutersche Bureau nicht versäumt, die Note der Vereinigten Staaten an Deutschland in englischer Beleuchtung darzustellen und sie in verschiedene Ausdrücke, welche der amtliche Text nicht enthält, zu versehen.

Trotzdem lässt sich nicht leugnen, dass der Inhalt der amerikanischen Note vom deutschen Standpunkte aus als nicht **zufriedenstellend betrachtet werden könne.** Etwas über die Stellungsnahme der deutschen Regierung zu dieser Note mitzuteilen, wäre noch verfrüht, da ihr Inhalt noch näher **untersucht werden müsse.**

Frankreichs Enttäuschung über Italien.

Genf, 15 Februar.

Die römische Nachricht französischer Blätter, dass Italien gegen die deutsche Blockade Englands keinen Einspruch erheben will, hat Frankreich einigermassen enttäuscht. Alles, was die französische Presse in dem bekannten entrüsteten Ton über dieses Thema verlauten liess und lässt, bezweckte, die neutralen Mächte gegen Deutschland aufzuhetzen. Die einzige Hoffnung bleibt Amerika, das sie durch die dortige deutschfeindliche Presse zu bearbeiten suchen

Wilson's Sorgen.

London, 15 Februar.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Washington:

Präsident Wilson hat endgültig das neue Kompromiss betreffs der Schiffsbill angenommen. Laut diesem sollen die, im Sinne des neuen Gesetzentwurfes angekauften Schiffe, zur Kontrolle des Marinesekretärs auf die Dauer von zwei Jahren nach der Friedensschliessung gestellt werden und erst dann wird der Marinesekretär darüber entscheiden, ob diese Schiffe als Hilfskreuzer oder nur als Staatshandelsschiffe betrachtet werden.

Japan und China.

Kopenhagen, 15 Februar.

Die „Berlinske Tidende" melden aus London: Die Telegramme der „Times" aus Peking und Tokio melden, dass in China eine grosse Entrüstung über die japanischen Forderungen herrschte besonders deswegen, weil es schon früher bekannt wurde, dass sie von England, Frankreich und Russland gebilligt wurden.

London, 15 Februar.

Die »Times« melden aus Tokio über die Stimmung in China, dass die japanische Note dort eine Entrüstung hervorgerufen habe. In Japan rechne man damit, dass China diese Note keineswegs indifferent aufnehmen werde.

Italiens Getreidenot.

Basel, 15. Februar.

Die „Basser Nachrichten" melden: Nach Mitteilung des Vorstandes des italienischen Bundes der Getreideproduzenten und der Müller und Bäcker an den Ackerbauminister Cavasola fehlen zurzeit Italien zur Bestreitung der Bedürfnisse an Brot und Mehl drei Milionen Zentner Getreide. Infolge dieser Feststellung und ferner, weil der Brotpreis in den Städten 45 und in den Landgemeinen 40 Centesimi per Kilo übersteigt, beauftragte der Minister die Landwirtschaftslehrer, privatim die Initiative, welche den Anbau von Kartoffeln und Gemüse fördern will, möglichst zu unterstützen.

Die Stellung Portugals.

Paris, 15 Februar.

Der „Journal" meldet aus Lissabon: Der Minister des Innern erklärte in einem Gespräche übe

die internationale Lage, dass die Regierung sich entschlossen habe, sich dem Kongressbeschlusse von 8. August und 27. November zu fügen.

Ansage eines wirtschaftlichen Krieges gegen Deutschland.

Russlands Drohungen.

Paris, 15 Februar.

Der russische Finanzminister Barck erklärte dem Mitarbeiter des „Matin“, dass sich Deutschland täusche, wenn es der Meinung sei, dass die deutsche Aktion den Krieg beenden werde. Russland trifft schon jetzt die Vorbereitungen, um mitleidslos den wirtschaftlichen Krieg gegen die Deutschen zu führen.

Befürchtungen der russischen Heeresleitung.

Berlin, 15 Februar.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Kopenhagen: „National Tidende“ schreibt, die russische Heeresleitung sei offenbar trotz der grossen Verstärkungen, die täglich durch Warschau an die Front ziehen, nicht imstande, erfolgreich die Offensive gegen die stark befestigten deutschen Stellungen zu ergreifen, weil sie fürchte die einzigen Stellungen gegen einen gewaltigen Massenangriff nicht halten zu können. General Russki habe den Rückzug auf die Feldstellungen dreissig Kilometer westlich von Warschau vorbereitet. Auch in der Bukowina seien die Russen auf dem Rückzuge. Ebenso in Ostpreussen, wo die Russen eine neue Niederlage fürchten. Das Blatt staunt darüber, dass die Deutschen, ohne ihr Heer im nördlichen Polen zu schwächen, so mächtige Truppenmassen in die Karpathen, in die Bukowina sowie nach Ostpreussen senden konnten.

Die Volksernährung in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15 Februar.

Wie die Blätter melden, haben die Budapester Konferenzen zwischen den österreichischen und den ungarischen Ministern ergeben, dass die Inlandsvorräte beider Staaten an Brotgetreide und Mehl für die Ernährung der Bevölkerung beider Reichshälften bis zur Verbrauchsfähigkeit der neuen Ernte vollständig genügen werden. Auch bezüglich der Überlassung des Ueberschusses der entbehrlichen Vorräte seitens Ungarns an Oesterreich haben die Verhandlungen zu einem durchaus befriedigenden Ergebnis geführt.

Serbische Misstimmung gegen Russland.

Wien, 15 Februar.

Die Sofioter „Kambana“ meldet aus Nisch, dass dort die Misstimmung gegen Russland seit einiger Zeit im Zunehmen sei. Mehrere russische Pflegerinen hätten die Flucht ergreifen müssen, weil sie vom Volk bedroht worden seien. Auch spreche man in Nisch davon, dass hervorragende Persönlichkeit der Opposition gegen Paschitsch und die Dynastie Attentate vorbereiten. Die innere Lage Serbiens soll unhaltbar sein.

Der Zar an der Front.

Der Zar in einem Lazarett.

Berlin, 15 Februar.

Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Petersburg: Der Zar nahm bei seiner Reise an die Front in Rowno in der Provinz Wolhynien Aufenthalt, wo er dem Lazarett der Grossfürstin Olga Alexandrowna einen Besuch abstattete. Der Zar unterhielt sich mit den Verwundeten und teilte verschiedene Auszeichnungen aus.

Iswolski beschwichtigt.

Genf, 15 Februar.

Der russische Botschafter in Paris Iswolski ersuchte die Pariser Hauptredakteure, die russische Rückwärtskonzentrierung als planmässig zu kommentieren. Tatsächlich erschienen auch solche Artikel, die aber ihre Wirkung verfehlten, besonders auch auf die gegenwärtig mit dem Finanzminister Ribot wegen einer russischen Anleihe verhandelnden Londoner Finanziers deren Sicherheitsforderungen seit Barks Abreise noch eine Steigerung erfuhren.

Freilassung der Serbo-Bulgaren.

Genf, 15 Februar.

Der „Matin“ bringt die Nachricht, Oesterreich-Ungarn habe die serbischen Gefangenen bulgarischer Nationalität nach Bulgarien freigegeben.

Erhebung von Kleinrussen gegen die russische Herrschaft.

Budapest, 15 Februar.

„Az Est“ meldet aus Galatz: Von gut unterrichteter Stelle wird mitgeteilt, dass in Lublin, Kiew und Cholm sich die Kleinrussen gegen die moskowitische Herrschaft aufgelehnt haben. Die Bewegung wird von kleinrussischen Geistlichen geschürt.

Eine russische und eine englische Sondergesandtschaft in Nisch.

Berlin, 15 Februar.

Aus Petersburg wird der „Täglichen Rundschau“ berichtet: Auf Veranlassung der seit einigen Wochen in Petersburg weilenden serbischen Geheimmission hat sich gestern eine russische Sondergesandschaft nach Nisch zur persönlichen Rücksprache mit König Peter begeben. Man glaubt allgemein, dass Russland eine neue serbische Anleihe von mindestens 200 Millionen wird ermöglichen müssen, um wenigstens die grösste Not im Lande etwas zu lindern.

Eine englische Sondergesandtschaft ist gleichfalls in Nisch eingetroffen. Sie besteht aus dem General Paget und zwei höheren Offizieren. Nach Erfüllung ihrer Aufgabe in Serbien wird sie sich in das russische Hauptquartier zum Grossfürsten Nikolai Nikolajewitsch begeben.

Gut deutsch!

Eine Filmfabrik in der französischen Schweiz versendet an ihre englischen Abnehmer Rundschreiben in englischer Sprache. Um aber ihre Films auch auf dem amerikanischen Markt, soweit er in den Händen von Deutschen ist, zu vertreiben, übersetzte die Firma das englische Zirkular ins Deutsche und offeriert:

„Europäische Kriegsfilms. Blutige Schlachten. Interessant. Landschaften. Von Zensoren passiert“.

Von den Kriegsfilms werden u. a. die folgenden hervorgehoben:

3. „Die österreichische Ente Frederic und die erste Ente Franz Joseph in Galizien. (Der Uebersetzer verwechselt nämlich „duck“: die Ente, mit „Duk“: der Herzog, wobei die Erzherzöge Karl Franz Joseph und Friedrich gemeint sind.

5. Hinrichtung eines russischen Spions.

6. Hinrichtung eines Spions.

9. Eine Schlacht und ein Angriff auf ein Dorf bei Deutschen. — „Ganz Soldaten stirbt für unsere eigenen Augen in dieses erstklassigen Film“.

10. Leben in den beschütz dich. (So übersetzt die rührige Firma „Schützengraben“). — „Ihre Majestät die deutsche „keen“ bei gesegneten Soldaten“.

13. Luftstschiff fliegend und herabgeschossen bei Russen.

13. Belgische Bevölkerung fliegt bei den Deutschen.

Wenn die Firma die Wirklichkeit auf ihren Films so gut „übersetzt“ wie ihr Zirkular, dann werden auch die Amerikaner den Krieg von einer recht heiteren Seite kennen lernen.

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER

FÜR DEN FELDZUG
DER BESTE SCHUTZ GEGEN NÄSSE u. KÄLTE.

WIR EMPFEHLEN: Preis per Paar

Schnee-Überschuhe, warm gefüttert, ganz gumirt, Gummisohlen, garantiert wasserdicht und warm. K 14·50
I-a Halina Röhrenstiefel, hoher Juchtenleder-Besatz wasserdicht und warm K 36·00
Dieselben mit Eskimofutter, gefüttert K 40·00
I-a wasserdichte hohe Bergsteiger, schwarz und braun Doppelsohle, Goodear, genagelt K 24·00 bis 36·00
I-a Leder Röhrenstiefel in verschiedenen Qualit. auch für Mannschaft beschlagene von K 26·00 bis 40·00
I-a Militär Bakancsen, beschlagene, aus Naturleder von K 16·00 bis 17·50
Leder Gamaschen in verschiedenen Formen, Ausführungen in grosser Auswahl.

ZU HABEN BEI:
ALFRED FRÄNKEL COM. GES.
KRAKAU, RINGPLATZ Nr. 14.
! GRÖSSTE SCHUHFABRIKS NIEDERLAGE AM PLATZE- !
JEDES QUANTUM, SO LANGE VORRAT, ZU HABEN.
NUR FESTE UND BILLIGE PREISE.

WARENHAUS
B. N. SPIRA
KRAKAU, FLORYAŃSKA Nr. 12.
Militär Propritäten, Ausrüstungs Artikel, Wäsche, Schuhe, Lederwaren. Reichhaltigste Auswahl.
FELDPOSTBESTELLUNG PROMPT.

„Salenal“ ein ausgezeichnetes Mittel gegen rheumatische Schmerzen, die auf einer Erkältung oder Influenza basieren. In Tuben **zu 1 K. 40 h.** in allen Apotheken zu haben.

Elektr. TASCHENLATERNEN, Baterien, CARBID-Laternen Prismen FELDSTECHER, Kompasse, KARTENZIRKEL, SCHNEE-Brille
Erstklassiger Qualität — beim K. ZIELIŃSKI — Optiker, Krakau, Ringplatz, Linie A—B. Nr. 39, zu haben.

MEISSNER BESTECK
und andere Porzellan :-: Gegenstände :-:
Herrenringe, Reisepelz
billig zu kaufen.
AUCTIONSHALLE, RING 34 HAUS HAWELKA

Verlag der „Korrespondenz“, Krakau, Sławkowskagasse 28. — Druck „Prawda“ unter Leitung A. [illegible]owicz Krakau, Stolarskagasse 1